

Wandels, welcher durch Planetenumläufe gekennzeichnet ist. Auch wenn wir als Astrologen von der Richtigkeit dieser Ideen überzeugt sind, müssen wir gerechterweise zugeben, daß ein naturwissenschaftlich stichhaltiger Beweis für die Richtigkeit dieser Ideen noch aussteht. Und so lange sind diese Ideen in den Augen des Skeptikers, aber auch des redlichen, offen denkenden Wissenschaftlers etwas »Dunkles«.

Kein Astrologe kann heute so tun, als gebe es naturwissenschaftliche Beweise für die Richtigkeit der astrologischen Grundüberzeugungen. Wir halten lediglich Erfahrungsmaterial in Händen, das freilich eine statistische Wahrscheinlichkeit der von uns behaupteten astrologischen Grundüberzeugungen nahelegt. Aber andererseits müssen wir bei aller diesbezüglichen Gewißheit doch konstatieren, daß bei der gegenwärtigen Forschungslage, sowohl unter Astrologen selbst als auch bei kritischen Erforschern der Astrologie, noch nicht einmal Klarheit darüber herrscht, mit welchem methodischen Instrumentarium man dieses astrologische Erfahrungsmaterial auf seine Triftigkeit oder aber bloße Scheinbarkeit hin untersucht. Unter Astrologen werden entweder statistische Untersuchungen gefordert oder mehr oder minder breit aktiv betrieben – oder aber von vornherein als unangemessen zurückgewiesen.¹⁴ Die kritische Nacharbeit am Design des bekannten Astrologietests von Shawn Carlson¹⁵ und die im vorletzten Jahr erschienene Dissertation von Peter Niehenke, »Kritische Astrologie«, legen auch aus nichtastrologischer Perspektive nahe, daß die Astrologie nicht einfach mit beliebigen statistischen Methoden und Ansätzen testbar ist. Und das heißt, daß weiterhin offen und im Geist kritischer, aber nicht von vornherein ablehnender, vorurteilsbedadener Forschung der Anspruch der Astrologie untersucht werden muß. Eindeutige Beweisführungen oder Widerlegungen sind eben bislang nicht zu haben.

Was wir als Astrologen so nun von der nichtastrologischen und in aller Regel astrologiekritisch eingestellten Wissenschaft fordern, müssen wir uns dann aber gerechterweise auch selbst abfordern im Blick auf neue oder alte Findungen und Überlieferungen der Astrologie. Für die Hermeswaage bedeutet das, daß wir ihr nach den Widerlegungen, die sich aus den jüngeren kosmobiologischen Fruchtbarkeitsforschungen ergeben, mit Skepsis gegenüberstehen dürfen, daß wir aber dennoch weiterhin ihren Anspruch zu überprüfen haben, daß wir sogar damit rechnen sollten, daß abgewandelte Fassungen der Hermeswaage deren Anspruch besser begründen könnten als die überlieferte Fassung. In diesem Sinn sollte der nun folgende Widerlegungsversuch verstanden werden. Er will deutlich machen, daß die klassische Fassung der Hermeswaage auf Widersprüche führt. Aber er läßt

die Wege für weitere Forschung an der Hermeswaage, an – wie auch immer – abzuwandelnden Fassungen der Hermeswaage offen; und ich gebe mich trotz all meiner begründeten Skepsis gegenüber der Hermeswaage nicht der Illusion hin, daß nun die Astrologie in toto der Hermeswaage abschwört.

Zunächst die Regeln der Hermeswaage für die verschiedenen möglichen Varianten im Geburtshoroskop:

1. a) Wenn der Mond bei der Geburt zunehmend ist, so ist der Mondstand der Konzeption gleich dem Aszendenten des Geburtshoroskops.
- b) Wenn der Mond bei der Geburt abnehmend ist, so ist der Mondstand der Konzeption gleich dem Deszendenten des Geburtshoroskops.
2. a) Steht der Mond über dem Horizont zunehmend, so beträgt die Schwangerschaftsdauer $273 - x$ Tage.
- b) Steht der Mond über dem Horizont abnehmend, beträgt die Schwangerschaftsdauer $273 + x$ Tage.
- c) Steht der Mond unter dem Horizont zunehmend, beträgt die Schwangerschaftsdauer $273 + x$ Tage.
- d) Steht der Mond unter dem Horizont abnehmend, beträgt die Schwangerschaftsdauer $273 - x$ Tage.

Danach zählt man 273 Tage vom Geburtstag an gerechnet zurück und stellt die Mondbewegung innerhalb von 24 Stunden an diesem errechneten Tag fest. Dann dividiert man die Zahl der Grade, die der Mond im Geburtshoroskop vom Deszendenten oder Aszendenten entfernt steht, durch die Zahl der Grade der Tagesbewegung des Mondes an dem errechneten Tag. Das Ergebnis dieser Division wird je nach dem Zutreffen der vier Regeln unter Nr. 2 von 273 subtrahiert oder zu 273 addiert. Damit ist nach der Hermeswaage der Konzeptionstag ermittelt.

Man stellt dann die Sternzeit des Geburtsmondes fest, indem man die Geburtsmondstellung als Wert eines Aszendenten betrachtet, zu dem man für die Breite des Geburtsortes die zugehörige Rektaszension des MC in Sternzeit berechnet – also das, was wir bei Korrekturversuchen mit primär geführten Achsen oder bei der Solarkorrektur im Prinzip schon einige Male gemacht haben. Die Differenz zwischen der Sternzeit am Mittag des Empfängnistages und der Sternzeit der Geburtsmondstellung, davon noch abgezogen die in mittlere Sonnenzeit verwandelte Differenz der beiden Sternzeiten, stellt die genaue Empfängniszeit am Konzeptionstag dar. Auf diese Weise wird der

zugehörige Mondstand berechnet, und ihm entspricht dann Aszendent oder Deszendent im Geburtshoroskop.

Wir wollen jetzt die Hermeswaage an einem praktischen Beispiel vorführen, und zwar an einem Zwillingpaar. Die beiden Zwillinge, zweieiig, weiblich, sind geboren am 9. April 1974, Zwilling A um 13.00 Uhr MEZ, Zwilling B um 13.10 Uhr MEZ. Die Geburtszeiten sind durch genaue Beobachtung belegt. Der Geburtsort liegt bei östlicher Länge 9° 27', nördlicher Breite 48° 39'. Wir wollen hier nicht die Horoskope komplett ausbreiten, geben aber die Gestirnspositionen und Achsenpositionen an:

Position	Zwilling A	Zwilling B
MC	28° 50' Widder	1° 38' Stier
ASZ	14° 7' Löwe	15° 56' Löwe
Sonne	19° 15' Widder	19° 16' Widder
Mond	21° 43' Skorpion	21° 48' Skorpion
Merkur	26° 38' Fische	26° 39' Fische
Venus	2° 55' Fische	2° 56' Fische
Mars	23° 34' Zwillinge	23° 34' Zwillinge
Jupiter	7° 8' Fische	7° 8' Fische
Saturn	29° 16' Zwillinge	29° 16' Zwillinge
Uranus	26° 3' Waage	26° 3' Waage
Neptun	9° 25' Schütze	9° 25' Schütze
Pluto	5° 6' Waage	5° 6' Waage
Mondknoten	22° 39' Schütze	22° 39' Schütze

Dies ist ein schönes Schulbeispiel, weil der später geborene Zwilling das Medium Coeli bereits in einem anderen Zeichen stehen hat. In beiden Horoskopen bildet Saturn ein Sextil auf das MC, doch wird man im Horoskop von B das Sextil erheblich schwächer bewerten. Überhaupt macht der Wechsel zwischen Widder und Stier in der Deutung einige Unterschiede aus. A wird man als noch agiler und zielstrebtiger als B betrachten, während B langsamer, schwerfälliger ist, dabei aber auch ruhiger und bedachtsamer. Wahrscheinlich ist für A noch Mars Sextil MC triftig, freilich ein recht knappes Sextil; dies kommt aber für B sicher nicht mehr in Frage. – Die Halbsummenbeziehungen – bei einem Orbis von 1° 30' – Mond/Pluto = MC und Venus/Mars = MC hat nur A, die Halbsummenbeziehungen Saturn/Pluto = ASZ und Venus/Saturn = MC hat nur B.

Insgesamt wird man die Unterschiede zwischen den beiden Zwillingen nach dem Horoskop daran festmachen, daß A »schneller« und agiler ist als B, während B etwas ruhiger wirkt. Diese Unterscheidung

trifft nun in der Tat zu. Da es bei diesen jungen Menschen an verwertbaren Daten zur Geburtszeitkorrektur fehlt, gibt es keine Methode zur Überprüfung der Geburtsminute. Aber das tatsächliche Zutreffen der Charakterunterschiede, wie sie sich aus den beiden Geburtsbildern ergeben, legt nahe, daß die Geburtszeitangaben in etwa triftig sind – das heißt, vor allem gibt es mit ganz großer Sicherheit einen Unterschied zwischen den beiden korrekten Geburtszeiten, der mindestens die genannten Unterschiede der beiden MC-Punkte in jeweils unterschiedlichen Zeichen auswirft und zu den Charakterunterschieden in Parallele gesetzt werden kann. Schauen wir nun, was die Hermeswaage aus dem Fall der beiden Zwillinge macht.

Zunächst handelt es sich in den beiden Horoskopen um einen abnehmenden Mond, das heißt, der Mond des zugehörigen Konzeptionshoroskops liegt auf dem Deszendenten des (jeweiligen) Grundhoroskops. Sodann ist der Mond abnehmend unter dem Horizont. Damit beträgt die Schwangerschaftsdauer 273 – x Tage. Der 273. Tag ab der Geburt nach rückwärts gezählt führt auf den 10. Juli 1973. An diesem Tag beträgt die Mondbewegung in 24 Stunden 11° 54', wie man leicht in der Ephemeride feststellen kann, praktisch also 12°.

Nun müssen wir schauen, wie weit der Mond von der Horizontachse entfernt ist, in diesem Fall vom Deszendenten. Bei Zwilling A ist es eine Entfernung von 82° 23', im Fall von B ist es eine Entfernung von 84° 8'. Teilt man durch 12 und rundet sinnvoll auf oder ab, so erhält man in beiden Fällen ungefähr 7. Diese Zahl ist von 273 abzuziehen; die Schwangerschaftsdauer beträgt nach der Hermeswaage in diesem Fall 266 Tage bis zur Geburt, Konzeptionstag ist mithin der 17. Juli 1973.

Nun berechnen wir die Sternzeit des jeweiligen Geburtsmondes. Bei Zwilling A steht der Mond im Grundhoroskop bei 21° 43' Skorpion, bei Zwilling B steht der Mond in 21° 48' Skorpion. Diese Werte, genommen als Aszendentenwerte für die Breite des Geburtsortes, führen für Zwilling A auf die Rektaszension des (zugehörigen) MC 10h 44m 55s, für B auf 10h 45m 22s. Nun ist nach der Regelvorgabe die Differenz zwischen diesen Sternzeitangaben und der Sternzeit am Mittag des Empfängnistages zu bilden. Freilich finden wir in der Ephemeride die Sternzeitangaben für Mitternacht, also 0.00 Uhr. Für den Konzeptionstag lautet die Sternzeit 19h 38m 42s. Wir addieren nun einfach 12 Stunden, nämlich die Differenz zwischen Mittag und Mitternacht vorher, und addieren weiterhin die Hälfte des »täglichen Sternzeitfortschrittes«, um die Sternzeit am Mittag des Empfängnistages zu erhalten. Sie beläuft sich auf:

$$\begin{array}{rcl}
 19\text{h } 38\text{m } 42\text{s} & \text{(Sternzeit 17. 7.73, 0.00 Uhr)} & \\
 + 12\text{h} & \text{(Differenz Mittag – Mitternacht)} & \\
 + 1\text{m } 58\text{s} & \text{(Hälfte des tägl. Sternzeitfortschritts)} & \\
 \hline
 31\text{h } 40\text{m } 40\text{s} & & \\
 = 7\text{h } 40\text{m } 40\text{s} & \text{(Sternzeit 17. 6.73, 12.00 Uhr)} &
 \end{array}$$

Nun bilden wir die Differenz zu den Sternzeiten der Mondstände bei Geburt:

Zwilling A	Zwilling B
10h 44m 55s	10h 45m 22s
– 7h 40m 40s	– 7h 40m 40s
3h 4m 15s	3h 4m 42s

Diese Werte werden noch in mittlere Sonnenzeit umgewandelt:

3h 4m 15s	3h 4m 42s
– 31s	– 31s
3h 3m 44s	3h 3m 11s

Das heißt, von den errechneten Werten wird der anteilige »tägliche Sternzeitfortschritt« abgezogen.

Diese nunmehr gefundenen Werte sollen nach der Hermeswaage die genaue Empfängniszeit am Konzeptionstag darstellen. Wir haben die Sternzeit des Geburtsmondes auf die Verhältnisse des Geburtsortes berechnet, das heißt, daß die nun gefundenen Werte ebenfalls die Verhältnisse am Geburtsort repräsentieren; sie stellen also Ortszeitangaben dar. Das bedeutet, daß wir von diesen Ortszeitangaben die östliche Länge in Zeit – in diesem Fall bei 9° 27' östlicher Länge dem Wert 37m 48 s entsprechend – abzuziehen haben:

Zwilling A	Zwilling B
3h 3m 44s	3h 3m 11s
– 37m 48s	– 37m 48s
2h 62m 104s	2h 62m 71s
– 37m 48s	– 37m 48s
2h 25m 56s	2h 25m 23s

Freilich, diese Werte sind auf Mittag berechnet, das heißt, die Angaben 2h 25m 56s usw. beziehen sich auf die Zeit über Mittag hinaus. Tatsächlich also handelt es sich, von Mitternacht aus gerechnet, um die Zeiten 14h 25m 56s bzw. 14h 25m 23s, in Greenwichzeit-Angabe. Nun gilt es, für diese Zeit am 17. Juli 1973 den Mondstand zu

berechnen. Für beide Zeitangaben gilt nun, daß der Mond bei 18° 20' Wassermann steht; nach der Hermeswaage ist das der Deszendente für die beiden Zwillingshoroskope, der Aszendent liegt also bei 18° 20' Löwe.

Wir brauchen an dieser Stelle nun nicht die Geburtszeit nach der Hermeswaage zu ermitteln. Es genügt, sich klarzumachen, daß nach diesem Korrekturversuch jeglicher astrologisch eventuell faßbare Unterschied zwischen den beiden Zwillingen nivelliert ist. Für beide Zwillinge gilt dann, daß das MC bereits im Zeichen Stier ist. Aber angesichts der in diesem Fall gut belegten jeweiligen Geburtszeiten (der Fall rührt aus meiner eigenen Praxis her, ich habe die Belege prüfen können), angesichts des Unterschieds der beiden Geburtszeiten, dem sinnvoll bestimmte Charakterunterschiede entsprechen, ist die völlige Nivellierung der Geburtszeiten nach der Hermeswaage mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Fehlkalkulation. Und da die Hermeswaage keine anderen Wahlen läßt, muß es sich damit bei der Hermeswaage insgesamt um eine fehlerhafte Methode handeln.

Zustande kommt die Nivellierung durch die technischen Vergrößerungen, mit denen die Hermeswaage arbeitet. Nach der Theorie fällt der Aszendent des Konzeptionshoroskops auf die Mondstelle des Geburtshoroskops. Da in den Horoskopen der hier vorgestellten Zwillinge die Mondpositionen lediglich um fünf Bogenminuten differieren, können nach der Theorie die Aszendenten der jeweils zugehörigen Konzeptionshoroskope ebenfalls nur um fünf Bogenminuten differieren. Praktisch führt das dann auf ein und dieselbe Geburtszeit für beide Zwillinge, da die Mondpositionen der beiden zugehörigen Epochehoroskope – deren Aszendenten ja nur um fünf Bogenminuten auseinanderliegen – sich nur um wenige Bogensekunden unterscheiden, praktisch also identisch sind. Ein übriges zu den Vergrößerungen tragen die Auf- und Abrundungen bei, die zu ganzen Graden bzw. Tagen vorzunehmen sind.

Als Korrekturmethode erscheint die Hermeswaage damit unbrauchbar. In unserem Beispielsfall produziert sie zu hinlänglich genau belegten Geburtszeiten und spezifischen Charaktermerkmalen bzw. astrologisch faßbaren Charakterunterschieden Widersprüche. Damit muß vermutet werden, daß die Hermeswaage auch in anderen Fällen, die nicht so offenliegen wie das hier gewählte Beispiel einer Zwillinggeburt, nicht korrekt funktioniert.

Wir haben damit nachgewiesen, daß die Hermeswaage erstens nicht das ist, was sie angeblich ist, nämlich eine Methode zur Ermittlung der Empfängniszeit; und zweitens haben wir ein Beispiel gefunden – wohlgemerkt kein »konstruiertes« Beispiel! –, das die Unbrauchbar-